

Umfrage

Eine jetzt veröffentlichte Studie ergab, dass die meisten jungen Menschen trotz schwieriger Berufsperspektiven optimistisch in die Zukunft blicken. Wir fragten in Mündens Innenstadt Jugendliche nach ihren Plänen.

Wie soll Eure Zukunft aussehen?



Lea Tessler (13) aus Lipoldshausen hat noch keine konkreten Zukunftspläne, sie möchte „alles so nehmen, wie es kommt“. Am liebsten würde sie eine Ausbildung zur Tierpflegerin absolvieren.



Carolin Dietz (21) studiert an der Polizeiakademie Hann. Münden und hat genaue Zukunftsvorstellungen. Sie möchte vor der Familienplanung erst Geld verdienen, um so eine solide Grundlage zu schaffen.



Ruben Wilms (17) aus Hann. Münden möchte zwar später Kinder haben, legt aber auch großen Wert auf eine Karriere. Diese würde er sich am liebsten in der Medienbranche aufbauen.



Catharina Rogge (17) aus Hann. Münden ist eine Karriere im Job nicht wichtig, sie „möchte nicht unbedingt die Spitze des Eisberges“ sein. Sie wünscht sich später mehr eine große Familie mit Kindern.



Gina Canpolat (14) aus Hann. Münden hat sich noch keine genaueren Gedanken über ihre Zukunft gemacht. Sie möchte später gerne Tierärztin werden und ihre Karriere mit der Familie kombinieren.

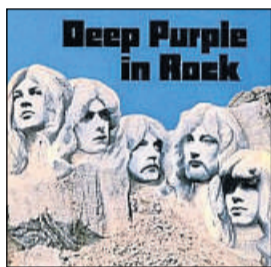


Marco Dietrich (18) aus Duderstadt beabsichtigt, später den Beruf auf jeden Fall mit seinen Kindern zu verbinden. Er strebt eine handwerkliche Arbeit an und träumt von einer eigenen Werkstatt. Fotos: Lange

Feiern und tanzen mit Stones und ZZTop

Rockabend des Spendenparlaments im Scholl-Haus

HANN. MÜNDEN. Das Mündener Spendenparlament veranstaltet am Samstag, 14. April, im Geschwister-Scholl-Haus einen Rock-Abend für den guten Zweck.



Kommt auch von CD und Platte gut: Die Rockklassiker von Deep Purple.

Mit Rockmusik der 1970er-, 80er- und 90er-Jahre lässt es sich prima feiern und tanzen, da sind sich die Veranstalter sicher. So legen die DJs Fiete, Bruno und Harald Hits von ACDC über Deep Purple und die Stones bis hin zu ZZTop auf. Der Stadtjugend-

ring sorgt für Schmalzbrote und Getränke.

Der Eintritt ist frei. Um einen freiwilligen Obolus wird aber gebeten, da der Reinerlös wieder der Kasse des Spendensparlaments zufließt. Die ehrenamtliche Organisation fördert Jahr für Jahr Projekte und Institutionen im Stadtgebiet, die ohne Unterstützung nicht auskommen.

Beginn des Rock-Abends ist um 20 Uhr. (gkg)

Mut tut Kindern gut

34 Mädchen und Jungen bei der Ökumenischen Kinderbibelwoche in Münden

HANN. MÜNDEN. „Mut tut gut!“ So hieß in diesem Jahr das Thema der ökumenischen Kinderbibelwoche in Münden, die schon seit Anfang der 1980er Jahre immer in den Osterferien statt findet.

34 Mädchen und Jungen verschiedener Konfessionen beschäftigten sich mit der Geschichte von Königin Ester, einer der alttestamentarischen Bibelfiguren. Die Kinder bastelten ein Labyrinth aus Holz, denn die Geschichte, die sie durch die Woche begleitete, spielt im Palast von Susa, der wie ein Labyrinth aufgebaut ist.

Sie stellten bunten persischen Schmuck, Haarkränze

und Instrumente her, gestalteten Bilderrahmen und einen Gebetswürfel. Die Königin Ester, so lernten die Kinder von Diakonin Susanne Riekscharrer (Ev.-lutherische Stadtkirchengemeinde) und Angelika Schünemann (Katholische St. Elisabeth-Gemeinde) und vielen Helfern, war eine mutige Frau, die ihre Kraft im Gebet fand.

Jeden Tag kamen die Mädchen und Jungen zwischen fünf und elf Jahren am Vormittag ins katholischen Pfarrheim, bastelten zusammen, hörten Geschichten, nahmen an einer Andacht teil und am letzten Tag gab es ein gemeinsames Mittagessen. (zwh)



Festvorbereitungen: Auch Schönheitstricks aus der Zeit Esters waren Teil des Programms, die Mädchen machten sich Gesichtsmasken aus Joghurt und Hafer. Fotos: Hück

„Gute Mitarbeiter sind die Zukunft für ein Unternehmen“

Sie suchen Mitarbeiter, die Ihr Team ergänzen und zu Ihrem Unternehmen passen?

HNA.stellenanzeigen.de ist das neue Jobportal für Nordhessen und Südniedersachsen. Mit einer Onlineanzeige erreichen Sie Bewerber, die zu Ihrem Unternehmen passen. Gehen Sie jetzt online oder lassen Sie sich von uns persönlich beraten.



Sie haben Fragen? Rufen Sie an: Tel. 05 61 / 2 03 - 12 45



Bunter Spaß mit der Bibel: Ein großes Labyrinth, Plakate, Trommeln, Schmuck und Instrumente bastelten die Mädchen und Jungen bei der viertägigen ökumenischen Kinderbibelwoche.



Appell: Organe spenden

NZN macht mit Nierenwochen auf ein dringendes Problem aufmerksam

HANN. MÜNDEN. „Sag Ja zum Leben – sag Ja zur Organspende“ lautete das Motto der jüngsten Nierenwochen im Nephrologischen Zentrum Niedersachsen (NZN). Ziel war es, mit diversen Aktionen öffentliches Interesse für ein sensibles Thema zu wecken und Ängste sowie Vorurteile abzubauen.

„Leider ist die Zahl der Organspender in Deutschland 2011 um mehr als sieben Prozent zurückgegangen“, berichtet Dr. Alexander Nabokow, Leitender Oberarzt der Abteilung Innere Medizin/Nephrologie am NZN. „Dabei rettet jedes Ja zur Organspende ein Leben.“ Mit 14,7 Organspendern pro eine Million Einwohnern belegt Deutschland einen der hinteren Plätze im europäischen Vergleich.



Dr. Alexander Nabokow

Gleichzeitig warteten der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) bundesweit etwa 8000 nierenkranke Patienten auf eine Spender-

nierne. „Aufgrund der fehlenden ausreichenden Anzahl von Organen versterben immer noch viele von ihnen während der Wartezeit. Durchschnittlich vergehen fünf bis sechs Jahre, bis für einen dialysepflichtigen Patienten eine geeignete Spenderorgane zur Verfügung steht“, informiert Dr. Nabokow. „Dies ist eine sehr lange Zeit, und mit zunehmender Dialysedauer steigt das Risiko, dass außer der Niere noch andere Organe Schaden nehmen.“

Im NZN Hann. Münden werden pro Jahr 100 bis 110 Nieren transplantiert. 550 Patienten stehen auf der Warteliste. Laut aktuellen Umfragen befürworten zwar etwa 70 Prozent der Bevölkerung eine Organspende, dennoch haben

nur rund 20 Prozent einen Organspendeausweis. Nach DSO-Angaben liegt die Entscheidung für oder gegen eine Organspende heute in neun von zehn Fällen auf den Schultern von Angehörigen, da kein dokumentierter Wille des Verstorbenen vorliegt.

„Eine schwere Last für die Trauernden, die gerade einen nahestehenden Menschen verloren haben“, sagt Nabokow. „Somit ist die kürzlich im Bundestag erzielte Einigung auf eine sogenannte ‚Entscheidungslösung‘ für die Organspende zu begrüßen.“ Dabei soll jeder Bundesbürger in regelmäßigen Abständen über seine Bereitschaft zur Organspende im Todesfall befragt und dieser Wille dokumentiert werden. Eine Entscheidung, für die eine umfassende Information und Beratung unerlässlich ist. (red/asc)

Weitere Infos: www.dso.de, www.nierenstiftung.de und www.awogsd.de